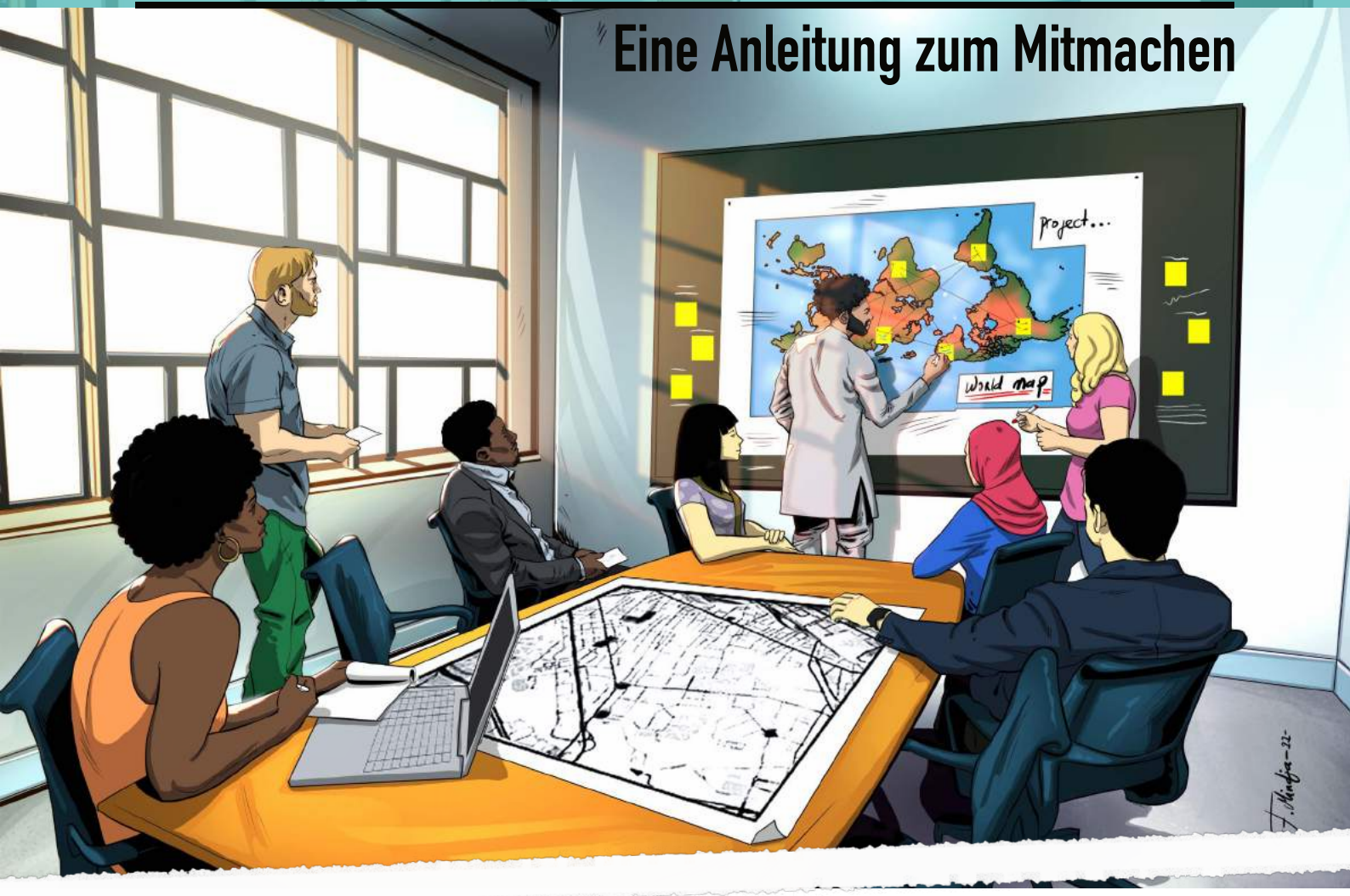
Global Erinnern: Die globale Geschichte deiner Stadt!

Eine Anleitung zum Mitmachen



Eine Publikation des Projektes Global Erinnern (2020-2022) von glokal e.V.

Global Erinnern ist eingebunden in die entwicklungspolitische Bildungsarbeit von glokal e.V. und ist ein Kooperationsprojekt mit der Initiative Schwarze Menschen in Deutschland ISD-Bund e.V. und recherche international e.V. Außerdem wird das Projekt von Tahir Della, Promotor für Postkolonialismus und Antirassismus in Berlin, unterstützt. Die Initialzündung für das Projekt kam von unserem 2021 verstorbenen Kollegen Doğan Akhanlı. Doğan setzte sich als Schriftsteller und Aktivist ein für die Durchsetzung der Menschenrechte und die Schaffung eines transnationalen Erinnerungsraums.

Global Erinnern wird gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des BMZ, aus Mitteln der Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit des Landes Berlin sowie aus Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes durch Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Brot für die Welt

BERLIN
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung 3

2. Intitialzündung: Wie ist Global Erinnern entstanden? 4

3. Hintergrund zu Globalität im Erinnern. Die Problemstellung 5

4. Was ist kollektives kritisches Kartieren? 11

5. Eine Handreichung/ Empfehlung für Unterrichtsgestaltung für Lehrer:innen und Schüler:innen: ab Jahrgangsstufe 9 14

6. Anleitung: Ereignis 15

7. Anleitung Biographie 18

8. Anleitung thematische Tour 22

Einleitung

Liebe Menschen, Freund:innen, Interessierte,

wir möchten euch in unserem Projekt Global Erinnern dazu einladen, an einer partizipativen Geschichtsschreibung und kritischer Kartographie mitzuwirken.

Auf unseren digitalen Stadtkarten (www.globalerinnern.org) könnt ihr bisher die global-lokalen Geschichte(n) von Berlin, Bremen, Frankfurt am Main, Kassel und Köln erkunden. 2023 und 2024 werden noch weitere Städte dazukommen.

Ihr habt Ideen, wie ihr die globale Geschichte eurer Stadt erzählen könnt? Ihr möchtet die Lebensgeschichte von spannenden Personen recherchieren, die in eurem Umfeld aktiv waren? Ihr wollt eine Tour zu Themen erarbeiten, die eure Stadt mit der Welt verbinden? Ihr habt vor, Ereignisse zu sammeln, die die globale Verflechtungen deutlich machen?

Diese Publikation soll euch dabei unterstützen, mit eurer Initiative, Schulklasse oder auch als Einzelpersonen Beiträge für die Karte zu erstellen.

In jeder Stadt gibt es historische Ereignisse, thematische Stadttouren und Personen, die mit Globalgeschichte zusammenhängen: Streiks migrantischer Arbeiter:innen; Wirkstätten von afrikanischer Organisierung in Europa; Menschen, die im internationalen Widerstand gegen den Faschismus aktiv waren. Einige Orte waren zentral für die Auswanderung aus Europa, andere spiel(t)en damals und heute eine wichtige Rolle für globale Wirtschaftsbeziehungen. Auch Spuren des deutschen Kolonialismus, des Nationalsozialismus und rechtsextremer Gewalt können auf den Karten verfolgt werden.

Erstmal möchten wir in einem Artikel eine Übersicht über das Thema Globalgeschichte und wie wir es in unserem Projekt angehen geben (S.5). Danach beschreibt das Kollektiv Orangotango, was kritische Kartographie in der Theorie und Praxis bedeutet (S.11).

Daran anschließend beschreiben wir kurz, wie Global Erinnern im Unterricht verwendet werden kann (S. 14). Es folgen konkrete Beispiele, wie die Recherche für die unterschiedlichen Kategorien Ereignis (S. 15), Biographie (S. 18) und thematische Tour (S. 22) von Global Erinnern durchgeführt werden kann.

Und dann geht es schon los: Kartographiert die globale Geschichte eurer Stadt.

Wir freuen uns über eure Ideen,

das Team von Global Erinnern

2. Initialzündung: *Wie ist Global Erinnern entstanden?*

Unser Freund und ehemaliger glokal-Kollege, der Schriftsteller Doğan Akhanlı, setzte sich jahrelang dafür ein, dass sich in Deutschland ein transnatio-naler Gedächtnisraum etabliert. Er hatte 2019 die Idee für das Global Erinnern-Projekt und wir haben zusammen mit Tahir Della, dem „Promotor für dias-porische Perspektiven in der entwicklungspoliti-schen Bildungsarbeit“ für Berlin, und den Vereinen glokal e. V., ISD-Bund e. V. und recherche internatio-nal e. V. daran gearbeitet, bis Doğan im Herbst 2021 tragischerweise verstorben ist.

3. Hintergrund zu Globalität im Erinnern. Die Problemstellung

„Warum haben koreanische Nudeln einen Platz in Europa, aber koreanische Geschichte und Erinnern nicht?“Eun Hi Yi

Die Frankfurter Journalistin Eun Hi Yi brachte auf der Launch-Veranstaltung der Global Erinnern-Karte am 26. August 2022 auf den Punkt, um was es in dem Kooperationsprojekt von glokal e. V., recherche international e. V. und der Initiative Schwarze Menschen in Deutschland (ISD-Bund e. V.) geht. Sie problematisierte, dass die kulinarischen Produkte der Diaspora-Communities gerne in Deutschland konsumiert werden, jedoch diasporischen Perspektiven bezüglich gesellschaftlicher Belange kein Mitbestimmungsrecht zugesprochen wird. Dies betrifft schlussendlich auch Debatten um Geschichtsschreibung und Erinnerungskultur.

Geschichte, wie sie geschrieben, erzählt, erinnert, gelehrt wird, macht meist an nationalen Grenzen halt. Aber die Geschichte des deutschen Staates und der Menschen, die ihn bewohnen, ist viel mehr als das. Deutschland hat einerseits nach Einfluss weit über die Landesgrenzen hinaus gestrebt: Nach der Ausbeutung von Gold, Silber und Arbeitskräften auf anderen Kontinenten, nach Kolonien, Lebensraum und immer neuen Absatzmärkten für deutsche Produkte. Andererseits bringt ein Großteil der Bewohner:innen globale Geschichten mit: Sie haben internationale Familienverbindungen, Einwanderungserfahrungen oder Fluchtgeschichten. Sie haben in verschiedenen Ecken und Enden des Globus Freund:innen oder waren dort aktiv. Viele dieser globalen Geschichten sind mit Orten, Er-eignissen, Personen, Institutionen oder Unternehmen in Deutschland verwoben. So ist beispielsweise Eun Hi Yis Verweis auf die Gewaltgeschichte, die Koreaner:innen durch die japanische Besatzung erfahren mussten, mit Deutschland verknüpft, da Japan und Deutschland verbündete Achsenmächte im Zweiten Weltkrieg waren.

Auch von dem durch Jungtürken begangenen Genozid an Armenier:innen 1915–1916 führen Verbindungen ins deutsche Kaiserreich. Deutsches Militär bezeugte ihren osmanischen Verbündeten, „für die Türkei würde es eine Erlösung sein, wenn sie den letzten Armenier umgebracht hat“ (zitiert nach Gottschlich 2016). Einer der Haupttäter des Völkermordes, Talaat Pascha, der frühere Osmanische Innenminister und ab 1915 bis 1918 Großwesir, floh nach dem

1. Bei diesem Artikel handelt es sich um den Nachdruck des Aufsatzes von Carolin Philipp (2022): Globalität im Erinnern. Die Problemstellung, der in der Publikation: Stephan Bundschuh, Ansgar Drücker, Judith Hilgers, Timo Voßberg, Eren Yıldırım Yetkin (Hg.) (2022): partizipativ.erinnern. Praktiken - Forschung - Diskurse. Eine Bestandsaufnahme. Düsseldorf: Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit, S. 83-87 erstveröffentlicht wurde.

Regierungswechsel in Konstantinopel ins Deutsche Reich. Für seine Verantwortung an der Orchestrierung der Massenmorde wurde er von dem neuen Osmanischen Regime in Konstantinopel in seiner Abwesenheit zum Tode verurteilt. Am 15. März 1921 wurde Talaat Pascha in Berlin von Soghomon Tehlirian erschossen. Tehlirian war Überlebender des Genozids und Mitglied des geheimen Sonderkommandos „Operation Nemesis", das die Todesurteile vollstrecken und weitere Täter des Völkermordes umbringen sollte.

Solche global vernetzten Geschichten werden kaum mitgedacht, wenn es um Geschichte und Erinnerung in Deutschland geht. Darum möchten wir auf der Global Erinnern-Karte ein Archiv solcher historischen und gegenwärtigen Verbindungen zwischen Globalem Süden, Norden, Osten und Westen aufzeichnen und gemeinsam mit unterschiedlichen Menschen und in viele Richtungen immer weiter recherchieren und die Karte füllen. Unser Ziel ist es, zu einer multidirektionalen, globalen Erinnerung (Rothberg 2021 [2009]) aus dekolonialer Perspektive beizutragen. In diesem Prozess stehen Geschichten von Herrschaft, Unterdrückung, Trauma und Widerstand nicht in Konkurrenz zueinander, sondern treffen solidarisch und empathisch aufeinander.

3. 1. Dekolonialer, multidirektionaler und transnationaler Gedächtnisraum. Der Ansatz

> „Diesen Erfahrungsschatz [seine bislang geführten Projekte zur Geschichte des nationalsozialismus und des Armenischen Genozids, Anm. C.P.] habe ich ausgewertet und im Jahre 2013 in einer Rede vorgeschlagen, Deutschlands Aufarbeitung der eigenen Geschichte mit der Aufarbeitung der Geschichten der Armenier, der Herero und der deutschen Kolonialgeschichte zu vertiefen. Den Holocaust in Verbindung mit dem Völkermord an den Armeniern zu betrachten, bedeutete keine Relativierung der Schoah, sondern eine Erweiterung und Vertiefung der deutschen Aufarbeitung, die aber nicht mehr nur deutsch bleiben sollte. Denn die Gewaltgeschichte des 20. Jahrhunderts, des Jahrhunderts der Völkermorde, sollte Teil der Holocaust Education sein, und die Beschäftigung damit sollte aus dem nationalen Rahmen in einen transnationalen übertragen werden." (Akhanlı 2018, 186)

Für uns bedeutet dieser Vorschlag von Doğan, eine Globalgeschichte aus dekolonialer Perspektive zu schreiben. Glokal e. V. beschäftigt sich seit der Gründung 2006 mit den historischen und gegenwärtigen Beziehungen zwischen Globalem Norden und Globalem Süden. Anfangs widmeten wir uns der Aufarbeitung globaler Ungleichheiten, die den globalisierten, neoliberalen Kapitalismus und die sogenannte Entwicklungszusammenarbeit betreffen, u.a. ungleiche Wirtschaftsbeziehungen und Ausbeutungsverhältnisse. Durch unsere postkoloniale Perspektive auf die globale Wirtschaft und die Entwicklungszusammenarbeit kamen wir immer mehr zu der Ansicht, dass viele Ungleichheiten historisch gewachsen sind und gegenwärtig weiter verfestigt werden.

In unserem Projekt folgen wir einem multidirektionalen Ansatz der Erinnerungskultur nach dem Literaturwissenschaftler Michael Rothberg. Er schlägt in seiner Monographie Multidirektionale Erinnerung. Holocaustgedenken im Zeitalter der Dekolonisierung (2021 [2009]) wie Doğan vor, unterschiedliche Gewaltgeschichten nicht konkurrierend, sondern miteinander verflochten und solidarisierend zusammenzubringen. Inspiriert wurde er dazu u.a. von dem Sozialwissenschaftler Paul Gilroy und seiner Monographie The Black Atlantic (1993). Auch der Soziologe W.E.B. Du Bois reflektierte schon 1952 in seinem Artikel The negro and the Warsaw Ghetto über die möglichen Verbindungslinien unterschiedlicher Rassismen. Der Jurist und Entwickler der Begrifflichkeit des Genozides, Raphael Lemkin, beschäftigte sich ebenfalls ausführlich mit möglichen Verbindungen der Taten der Massengewalt. Für seine Denkprozesse waren die Gerichtsakten zu dem Attentat auf Talaat Pasha durch Soghomon Tehlirian ausschlaggebend (Zimmerer 2008).

3. 2. Dekolonialer, multidirektionaler und transnationaler Gedächtnisraum. Die inhaltliche Umsetzung

In diesem Sinne haben wir das Global Erinnern-Projekt konzipiert. Dabei sollte im digitalen Raum ein transnationaler Gedächtnisraum geschaffen werden. Wir entwickelten dafür eine digitale Karte, in der der Holocaust, die Genozide an den Armenier:innen und den Herero, aber auch die Sexualverbrechen des deutschen Verbündeten Japans sowie die Verstrickungen deutscher Staatsbürger:innen und Firmen in die Diktaturen Lateinamerikas visualisiert werden.

In unserer Kartographie arbeiten wir u.a. mit Biographien, die den Geschichten der Orte innewohnen. Wir gedenken dabei beispielsweise des Ägypters Dr. Mohamed Helmy und der Deutschen Frieda Szturmann, die Jüdinnen:Juden während des Holocaust versteckten. Mit dem Genozid an den Armenier:innen und den Verstrickungen des Deutschen Reiches in diese Gewaltgeschichte befasst sich die Biographie des Schriftstellers Armin T. Wegner. Der in der Wilhelminischen Armee als Sanitäter tätige Wegner beobachtete die Deportationen und staatlich orchestrierte Massengewalt an den Armenier:innen. Viele Recherchen hatte Doğan begonnen, die nun unser Recherchenetzwerk fortsetzt. Ein Ereignis in Kassel zeigt die lokalen Verbindungen der Kasseler Rüstungsindustrie am Genozid an den Herero und Nama auf. Ein Ereignis in Frankfurt erinnert an das Vergewaltigungssystem im Einflussgebiet des japanischen Kaiserreiches, das als Achsenmacht Bündnispartner Deutschlands war.

Für die Berliner Karte haben wir eine Biographie von Olga Benario verfasst. Sie kämpfte in Deutschland, Russland und Brasilien für eine kommunistische Revolution, bis die Nazis sie als Jüdin und Kommunistin umbrachten. Ihre Lebensgeschichte zeigt uns internationale Verflochtenheit: Benario ist in den 1920er Jahren in einer verbotenen kommunistischen Organisation aktiv. Sie und ihr damaliger Lebensgefährte Otto Braun werden dafür inhaftiert. Nach Benarios Entlassung befreit sie Braun aus dem Gefängnis Berlin-Moabit und flieht nach Moskau. Dort wird sie als Fallschirmspringerin und Pilotin ausgebildet und arbeitet als Agentin für die Komintern. Als Leibwächterin begleitet sie den brasilianischen Revolutionär Luís Carlos Prestes von Moskau nach Lateinamerika, um dort den Um-sturz des Diktators Vargas zu unterstützen. Sie tarnen sich als portugiesisches Ehepaar auf Hochzeitsreise. Während der Überfahrt in die Amerikas verlieben sie sich tatsächlich. Der Widerstand gegen Vargas scheitert 1935, Prestes und Benario werden festgenommen. Die mittlerweile schwangere Olga Benario verhindert, dass Prestes bei der Festnahme erschossen wird. 1936 liefert der Diktator Vargas Benario an die Nationalsozialisten aus. Im November 1936 bringt sie in einem Berliner Frauengefängnis ihre Tochter Anita Leocadia zur Welt. Die Familie von Prestes und internationale Kampagnen bemühen sich um ihre Freilassung, können aber nur Anita retten. Olga Benario wird am 23. April 1942 von den Nazis in der Tötungsanstalt Bernburg (Sachsen-Anhalt) vergast. 2007 kommt Anita Prestes zur Einweihung eines Stolpersteins für ihre Mutter nach Berlin-Neukölln. Auf einer Veranstaltung mit Jugendlichen spricht sie die Hoffnung aus, „dass wir alle etwas dagegen tun, dass der gerade wieder erstarkende Faschismus nochmals nicht an die Macht kommt."

Für die bewegende globale Biographie von Olga Benario waren wir mit Gedenkstätten, Archiven, Filmemacher:innen und historischen Initiativen in Kontakt. Die Recherche zu Gegengeschichten ist oft mühsam, auch wenn Olga Benarios Geschichte eine der besser dokumentierten Biographien ist, weil sie in der Erinnerungskultur der DDR zentral verankert war.

Neben Geschichten von Gewalt und Unterdrückung finden sich auf der Global Erinnern-Karte auch Geschichten über Mut, Solidarität und Widerstand und wie diese international miteinander verflochten sind: Die Streiks migrantischer Arbeiter:innen (Ereignis in Köln); Wirkstätten von afrikanischer Organisierung in Europa (Tour Afrikanische Spuren in Berlin); Menschen, die im internationalen Widerstand gegen den Faschismus aktiv waren (Paula Lohagen in Kassel und Olga Benario in Berlin). Diese Geschichten helfen uns, ein Vorstellungsvermögen von gesellschaftlichen Alternativen zu erlangen. Besonders für unsere politische Handlungsfähigkeit und Praxis sind solche Geschichten bedeutsam. Denn wie Howard Zinn betont, ist „menschliche Geschichte nicht nur eine

2. Mehr zu Olga Benario Prestes Geschichte unter: https://globalerinnern.org/person/olga-benario-prestes/, letzter Aufruf 11.11.2022

Geschichte der Grausamkeit [...], sondern auch eine Geschichte des Mitgefühls, der Aufopferung für andere, des Mutes, der Freundlichkeit [...]. Wenn wir nur das Schlimmste sehen, zerstört dies unsere Fähigkeit, etwas zu tun“ (Zinn 2006, 270).

Auch sollten unterschiedliche Machtstrukturen in den Geschichten zusammengedacht und ihre Auswirkungen auf unser gegenwärtiges Leben betrachtet werden. Das Themenspektrum reicht dabei von Kolonialismus und Rassismus über Geschlecht bis hin zu Klasse und einer Kritik der „hyperkapitalistische[n] Ideologie“, die es begünstigt, dass große Vermögen in „westlichen Länder[n]“ des globalen Nordens sowie „Russland und China“ akkumuliert werden (Picketty 2020, 8). In de- und postkolonialen Debatten in Deutschland werden allzu oft wirtschaftliche Aspekte und die Funktionsweisen des globalisierten Kapitalismus vernachlässigt. In anderen Ländern des Globalen Nordens und vor allem im Globalen Süden wird Kapitalismus meist zusammen mit Rassismus und Kolonialismus verhandelt (Federici 2004; Mbembe 2017).Wir starteten damit, solche Geschichten in fünf deutschen Städten (Bremen, Berlin, Frankfurt am Main, Kassel und Köln) digital zu kartographieren und auf der Webseite www.globalerinnern.org zu publizieren. Ende August 2022 veröffentlichten wir die ersten Recherchen im Rahmen einer Veranstaltung auf der Kunstmesse documenta15 in Kassel. Die Struktur der Webseite sollte einfach und übersichtlich sein. Wir entschieden uns bei der Kartographie für drei unterschiedliche Bereiche:

Biographien

Die globalen Lebensgeschichten haben das Ziel, persönliche Globalgeschichten mit konkreten Orten in Verbindung zu bringen. Die Biographien sind wie Stadttouren aufgebaut. Auf der Kölner Karte ist beispielsweise Doğan Akhanlıs Lebensgeschichte zu lesen, verfasst von seinem engen Freund und Journalisten Albrecht Kieser von recherche international e. V. Stationen von Doğans Leben und Wirken sind dabei markiert und können nachverfolgt werden, wie etwa das Rautenstrauch-Joest-Museum, mit dem Doğan viele Veranstaltungen organisierte. Auch zusätzliche Informationen zu den jeweiligen Orten werden aufgegriffen, z. B. die im Museum lagernde Raubkunst aus dem Globalen Süden und die derzeitigen Debatten über die Rückgabe an die Herkunftsgesellschaften. Die Verbindungen der mitreißenden und inspirierenden Lebensgeschichten mit der Stadtgeschichte werden dadurch hervorgehoben und Gegenwartsbezüge unterstrichen.

Thematische Touren

Die digitalen Touren auf der Global Erinnern-Karte machen thematische Aspekte in der jeweiligen Stadt deutlich und bringen den usern bisher unbekannte oder sogar ungeschriebene historische Aspekte der Stadt näher. In Bremen gibt es eine Tour zu historischen und gegenwärtigen Fluchtursachen, verfasst von Olaf Bernau von Afrique-Europe-Interact. Hier werden Verbindungen der Hafenstadt zu Versklavung und Kolonialismus (etwa durch die Bremer Baumwollbörse) sowie neokoloniale Ausbeutungsstrukturen (z. B. im Kakaohandel des Bremer Unternehmens Hachez) durch ungleiche Wirtschaftsbeziehungen und autoritäre Regime (etwa in Togo) thematisiert. Der Fokus auf den wirtschaftlichen Sektor veranschaulicht die Verstrickung von globalem Kapitalismus und Kolonialismus.

Thematische Touren

Durch diese kurze Kategorie mit bis zu 2.500 Zeichen und dem einfachen Aufbau der Ereignisse (ein Foto, kurzer Text und Koordinaten) wollten wir eine Möglichkeit schaffen, unterschiedlichste Themen in der jeweiligen lokalen Karte unterzubringen, ohne gleich eine lange Biographie oder Tour erarbeiten zu müssen. So wird die Vielfältigkeit von Stadtgeschichte abgebildet. Durch die Kompaktheit der Ereignisse soll besonders diese Kategorie in Zukunft noch mehr Schüler:innen, Studierende und Interessierte dazu anregen, an der Recherche mitzuwirken.

---

3. Wie die Biographien sind auch die thematischen Touren als Stadttouren aufgebaut. Wir benutzen hierfür die Web Application StoryMaps, die in die Wordpress-Struktur der Global Erinnern- Webseite integriert wird. Bei StoryMaps kann man Slides erstellen, die eine Karte mit Markierungen auf der linken Seite des Bildschirms erscheinen lassen, während auf der rechten Seite Fotos und Text zu sehen sind. Bei den Biographien und thematischen Touren werden mehrere Slides erstellt, die zusammen eine Stadttour erstellen. Die App erlaubt es allerdings auch, dass wir Markierungen außerhalb der Stadtkarte setzen. So lassen sich auch die globalen Verbindungen der jeweiligen Städte visuell verdeutlichen, z. B. durch die Markierung des Geburtsortes von Doğan im Nordosten der Türkei.

3. 3. Teilhabe, Mitbestimmung, Mitgestaltung. Die Glokale Methodik fürs Globale Erinnern

Wir haben uns methodisch für eine digitale Kartographie entschieden. Denn eine Karte kann komplizierte Vernetzungen übersichtlich und verständlich darstellen sowie eine lokal-globale Verbundenheit herstellen. Menschen können so an den Orten, an denen sie wohnen, arbeiten, zur Schule gehen, ihre Zeit verbringen, nachverfolgen, welche globalen Geschichten diese für sie alltäglichen Orte innehaben.

Für die Konzeption der Kartographie haben wir mit den Geograph:innen von Orangotango, einem Kollektiv für Popular Education and Creative Protest, zusammengearbeitet. Sie unterstützen soziale Bewegungen in vielen Ländern des Globalen Südens und Nordens dabei, Gegenkartographien (counter cartographies)zu schaffen, um sie bei ihren sozialen Kämpfen zu unterstützen. Der Begriff counter cartographies geht zurück auf die Soziologin Nancy Peluso. Sie benutzte ihn 1995, um die Aktivitäten von Waldbewohner:innen in Indonesien zu bezeichnen. Die Gegenkartographien konnten verdeutlichen, wie die exzessive Waldnutzung der indonesischen Regierung ihr Gebiet zerstört. Sie werden geschaffen, um Gegengeschichten aufzuzeichnen und eine andere Sicht der Dinge zu verdeutlichen. In einem mehrtägigen Workshop überlegten wir mit Orangotango, glokal e. V., ISD-Bund e. V. und recherche international e. V., wie unsere Gegenkartographie konkret aussehen kann.

Bevor wir mit dem griechischen Technikkollektiv Stin Priza an die Programmierung gingen, sprachen wir auch mit vielen Projekten, die an ähnlichen kritischen Kartographien arbeiten, Wissenschaftler: innen und Aktivist:innen, die transnationale Erinnerungsprojekte betreiben und Historiker:innen, die auf die Etablierung dekolonialer Perspektiven in Museen zielen. Die Mitar-beiter:innen des Projektes „Dekoloniale Erinnerungskultur in der Stadt Berlin“ nahmen an unserem Workshop mit Orangotango teil, die zur gleichen Zeit ihre Arbeit zur dekolonialen Kartographie starteten. Eine Projektmitarbeiterin von Jewish Places gab uns viele nützliche Tipps in Bezug auf Kartierungen. Als Illustrator konnten wir den jungen Kameruner Künstler Franky Mindja gewinnen, der schon für die Initiative Perspektivwechsel e. V. einen Comic über drei Generationen antikolonialen Widerstands gezeichnet hat.

Wir fingen früh an, ein Recherchenetzwerk aufzubauen und suchten in den fünf Städten und darüber hinaus Kontakt zu Aktivist:innen und Museumsmitarbeiter:innen aus der Diaspora und der Mehrheitsgesellschaft. In Bremen kooperierten wir mit dem Netzwerk Afrique-Europe-Interact, in Köln mit recherche international e. V., in Frankfurt am Main mit Punggyeong Weltkulturen e. V., in Kassel mit der Initiative 6. April und Kassel Postkolonial. Der Sozialwissenschaftler Eren Yildirim Yetkin recherchierte und überarbeitete viele Beiträge, die Doğan begonnen hatte. Die Politikwissenschaftlerin Lore Graf recherchiert, lektoriert und unterstützt uns bei der technischen Umsetzung der Seite. In Berlin konnten wir außerdem die Schwarze Historikerin Katharina Oguntoye und die Stadtführerin Carolyn Gammon als Recherchierende für eine Stadttour zu Berlins Schwarzer Geschichte gewinnen. In Frankfurt unterstützte das Weltkulturenmuseum unsere Recherchen und Veranstaltungen. Dabei kam uns bei der Netzwerkarbeit der Digitalisierungsschub zugute, der durch die Corona-Pandemie verursacht wurde. Online-Treffen und Workshops ermöglichten es uns, Menschen in unterschiedlichen Städten zu verbinden, an einem gemeinsamen Projekt zu arbeiten und das Netzwerk immer größer werden zu lassen. In mehreren Online-Workshops trafen wir uns mit den Recherchierenden und diskutierten beispielsweise mit dem Historiker Murat Akan über Globalgeschichte, mit Severin Halder von Orangotango über Kritische Kartographie oder besprachen unsere jeweiligen Rechercheideen.

So entstand das Global Erinnern-Projekt als eine Widerspiegelung des transnationalen Gedächtnisraums sowohl in seiner Umsetzung auf der Webseite im digitalen Format, als auch in der Organisationsstruktur, die viele Menschen an vielen Orten zusammenbringt und für eine Geschichte aus einer dekolonialen und multidirektionalen Perspektive streitet.

---

4. Orangotango ist darüber hinaus Herausgeberin von This is not an Atlas. A Global Collection of Counter-Cartographies (2018).

Literaturverzeichnis

- Akhanlı, Doğan (2018): Deutschland als transnationaler Gedächtnisraum, in: Verhaftung in Granada, Köln: Kiepenheuer & Witsch

- Federici, Silvia (2004): Caliban and the Witch. Women, the Body and Primitive Accumulation, New York: Autonomedia

- Initiative Perspektivwechsel e. V. (2019): Widerstand: Drei Generationen antikolonialer Protest in Kamerun, Berlin: Selbstverlag

- Gottschlich, Jürgen (2016): Die Deutschen und der Völker mord. Osmanisch-deutsche Allianzen, www.bpb.de/themen/zeit-kulturgeschichte/genozid-an-den-armeniern/218106/die-deutschen-und-der-voelkermord/#footnote-target-3, letzter Aufruf: 17.10. 2022

- kollektiv orangotango+ (Hg.) (2018): This Is Not an Atlas. A Global Collection of Counter-Cartographies, Bielefeld: Transcript

- Mbembe, Achille (2017): Kritik der schwarzen Vernunft, Frankfurt am Main: Suhrkamp

- Peluso, Nancy L. (1995): Whose Woods are These? Counter-Mapping Forest Territories in Kalimantan, Indonesia, in: Antipode, Bd. 4, Nr. 27, S. 383–406

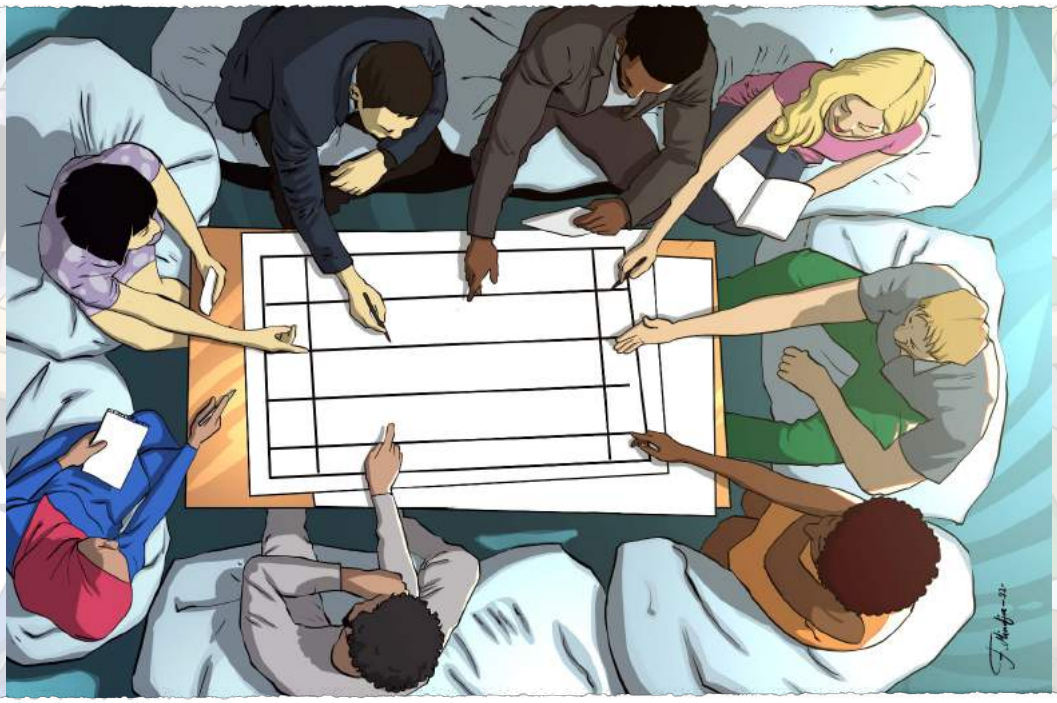
- Picketty, Thomas (2020): Capital and Ideology, Cambridge and London: The Belknap Press of Harvard University Press

- Rothberg, Michael (2021 [Erstveröffentlichung auf Englisch 2009]): Multidirektionale Erinnerung. Holocaustgeden-ken im Zeitalter der Dekolonisierung, Bonn: Metropol Verlag

- Zimmerer, Jürgen (2008): Der erste deutsche Genozid. Zum Verhältnis von Kolonialismus und Holocaust. www.freiburg-postkolonial.de/Seiten/iz3w2008-KD-Zimmerer.htm, letzter Aufruf 17.10.2022

- Zinn, Howard (2006): A Power Government Can Not Suppress, San Francisco: City Lights Publishers

4. Was ist kollektives kritisches Kartieren?



4.1. Geschichte der Kartographie: Kolonisierung und Imperialismus

Seit ihrer Entstehung sind Karten mit Machtverhältnissen verknüpft. Sie dienten lange Zeit den Herrschenden als Mittel zur Kontrolle und Ausweitung ihres Einflussgebietes wie etwa bei der Kolonialisierung der Welt Ende des 19. Jahrhunderts. Im Wettstreit um Afrikas Arbeitskräfte und Rohstoffe zogen die europäischen Mächte - ohne Rücksicht auf kulturelle, sprachliche und ethnische Gegebenheiten - Grenzen und teilten den Kontinent unter sich auf, um die Ausbeutung von Mensch und Umwelt innerhalb ihrer so neu entstandenen Kolonien zu organisieren und zu verwalten. Viele dieser Grenzziehungen gelten noch heute und führen immer wieder zu Konflikten zwischen den heutigen afrikanischen Nationalstaaten.

4.2. Kartographie heute: Digitale Karten, das Internet und die Datensammler aus dem Silicon Valley

Mittlerweile sind Karten zu Objekten des alltäglichen Gebrauchs geworden und in vielfältiger Form und teilweise kostenlos auf Papier oder digital im Internet verfügbar. Dabei war die Veröffentlichung von Google Maps im Jahr 2005 der Anfang vom Ende des klassischen Atlas, wie man ihn noch aus der Schule kennt. Das US-amerikanische Unternehmen Google hat damit den Staat als wichtigsten Akteur kartographischer Wissensproduktion ersetzt. Dabei prägen Google Karten unseren Blick auf die Welt und unsere Vorstellung davon, wie Karten auszusehen haben. Bis Juli 2018 stellte Google die Erde beispielsweise als flache Scheibe dar und nutzte dafür die sogenannte Mercator-Projektion aus dem 19. Jahrhundert, auf der bis heute viele Weltkarten (in Schulatlanten) beruhen. Das Problem: Bei der Mercator-Projektion sind die Regionen in Polnähe viel größer als jene in Äquatornähe. Dies wird deutlich, wenn wir Grönland an den Äquator verschieben und über Afrika legen (https://www.watson.ch/wissen/digital/981130157-16-landkarten-die-zeigen-wie-gross-laender-wirklich-sind): Grönland und Europa sind viel größer dargestellt, während Afrika sehr viel kleiner erscheint als

5. Siehe hierzu Max Fischer (2012): The Dividing of a Continent: Africa's Separatist Problem. URL: https://www.theatlantic.com/international/archive/2012/09/the-dividing-of-a-continent-africas-separatist-problem/262171/ letzter Aufruf 11.11.2022

4.3. Karten von sozialen und politischen Phänomenen: Die Vor- und Nachteile

Gleichzeitig bieten die neuen digitalen-webbasierten Kartographien neue Möglichkeiten, bereits bestehende Datensätze zu georeferenzieren und auf einer Karten darzustellen (z.B. https://queermaps.org/, bei dem die Daten bzw. Einträge aus Archiven zur Geschichte der LGBTQ-Bewegung in Los Angeles auf einer Karte dargestellt werden) oder neue Formen der Beteiligung und Mitbestimmung. Dabei besteht allerdings die Gefahr, der technokratischen Rationalität der heutigen Geoinformationssysteme (GIS) zu verfallen und die Welt anhand der quantifizierenden Logik des Computers darzustellen. Beispielsweise werden zur Darstellung von Arbeitslosigkeit häufig sogenannte „Choroplethen- bzw. Flächenwertstufenkarte" verwendet. Dabei wird ein Raumausschnitt (zB Deutschland) in Einzelflächen aufgeteilt (zB Bundesländer) und die Einzelflächen anhand quantifizierender Daten (zB Anteil von Sozialhilfeempfänger:innen pro 1000 Einwohner) scharf voneinander abgegrenzt durch Schraffuren, Farbabstufungen u.a. dargestellt. Ein Kritikpunkt an solch einer Darstellungsweise ist, dass soziale Phänomen „Arbeitslosigkeit" nun vielmehr als räumliche Problem eines bestimmten Gebietes gefasst wird statt als Resultat globaler sozialer Verhältnisse und Kämpfe.

4.4. Kollektives kartieren: Mittel und Strategie emanzipatorischer Kämpfe

Doch es gibt auch webbasierte Karten, die einem kollektiven Entstehungsprozess entspringen und sich kritisch-reflexiv mit dem, was sie darstellen sollen, auseinandersetzen und sich dabei stets an einer Kritik „herkömmlicher" Karten orientieren. Solche kollektiven Kartierungen können entweder ein Medium für politische Aussagen sein und/oder als Werkzeug für die politische Praxis verwendet werden, indem sie Missstände aufdecken und unterrepräsentierte Kämpfe einer größeren Öffentlichkeit sichtbar machen. Eine Sammlung mit über 40 solcher „Gegenkartographien" aus der ganzen Welt bietet unser Buch vom kollektiv orangotango „This is Not an Atlas" (https://notanatlas.org/book/). Die Wurzeln dieser sogenannten „counter maps" sind divers und entstammen teilweise einer langen Tradition postkolonialer Praktiken: So erstellten beispielsweise in den 1970er Jahren die First Nations in Kanada „counter cartographies" ihrer indigenen Territorien, um für ihre Rechte und mehr Autonomie zu kämpfen, woraus letztlich erfolgreich das „Nunavut" entstanden ist, ein durch die Inuit selbstverwaltetes Territorium innerhalb der nationalstaatlichen Grenzen Kanadas.

Kollektive Kartierungen sind also Mittel und Strategie in emanzipatorischen Kämpfen. Ebenso hilft dabei der gemeinschaftliche Prozess des Kartierens, einen kollektiven Reflexionsprozess anzustoßen und ein gemeinsames Verständnis über einen bestimmten Raumausschnitt (eine Stadt, ein Dorf, ein Block etc.) oder aber auch ein soziales Phänomen oder Netzwerk zu erlangen. Dieses Verständnis entsteht in einem Prozess des horizontalen Austauschs, der darauf ausgerichtet ist, Wissen über eine bestimmtes Phänomen auszuarbeiten und mit einem gemeinsamem Mittel festzuhalten und sichtbar zu machen: der Karte. Praktische Tipps, wie ein solcher Workshop in Kleingruppen (mit bis zu 10 Personen) organisiert werden kann, bietet unser Handbuch „Kollektives Kritischens Kartieren" (https://orangotango.info/wp-content/uploads/Handbuch_Kollektives_Kritisches_Kartieren__Auflage_2__kollektiv_orangotango.pdf).Die kollektive Karte selbst als Produkt bzw. Resultat dieser Gruppenprozesse steht dabei nicht im Zentrum. Vielmehr dient der Prozess des Kartierens dazu, sich zu organisieren, zu vernetzen sowie alternative Repräsentationen bestimmter Raumausschnitte und/oder emanzipatorische Strategien gemeinsam zu verhandeln und zu entwickeln. Das thematische Spektrum solcher Kartierungsprozesse reicht dabei von Fragen zu sozial-ökologischen Utopien, den Folgen von Verdrängung und Gentrifizierung in urbanen Zentren bis hin zu neuen Vorstellung des „Balkans" abseits von Grenzen und Nationalstaaten (mehr Beispiele unter https://orangotango.info/category/collective-mapping/).

Neben Indigenen nutzen auch Künstler:innen, Aktivist:innen, Journalist:innen, Forscher:innen, Pädagog:innen und soziale Bewegungen weltweit Karten, um alternative und gegenhegemoniale Sichtbarkeiten und Weltbilder zu verhandeln. Seit vielen Jahren wird „kollektives kritisches Kartieren" beispielsweise intensiv vom argentinischen Kunstaktivist:innen-Kollektiv „Inconoclasistas" (https://iconoclasistas.net/) unter dem Namen „mapeo colectivo" praktiziert. Doch partizipative kritische

6. Mehr Gründe für OSM unter https://blog.emacsen.net/blog/2014/01/04/why-the-world-needs-openstreetmap/ etzter Aufruf 11.11.2022

Kartierungsprozesse leisten inzwischen auch für die hiesige politisch-kulturelle Arbeit einen wichtigen Beitrag, um gesellschaftliche Disparitäten zu analysieren, kollektives Wissen zu produzieren und widerständige Akteure zu unterstützen.

5. Eine Handreichung/ Empfehlung für Unterrichtsgestaltung für Lehrer:innen und Schüler: innen: ab Jahrgangsstufe 9

Unterrichtsfächer: Geschichte, Ethik, Gesellschaft, Politik, Philosophie oder Projekttage usw.

Wir laden Lehr:innen und Schüler:innen ein, unser Projekt „globales Erinnern“ kennenzulernen und im Unterricht themenübergreifend globale Verbindungen im Zusammenhang mit der Geschichte zu erforschen. Das kann beispielsweise heißen, Unterdrückung und Widerstand aus unterschiedlichen zeitlichen und lokalen Perspektiven zu betrachten, um folglich den Schüler:innen neue Erkenntnisse und Perspektiven vermitteln zu können.

Ziel dieses Projekt ist es, die Wahrnehmung dafür zu fördern, die internationalen Verflechtungen und Verwicklungen besser in Zusammenhang zu bringen und Geschichte als „transnationale Verwicklungen“ zu denken und zu erkennen.

Als Methode haben wir digitale Stadtkarten entwickelt, die „Geschichten“ erzählen, die in der offiziellen Geschichtsschreibung so kaum vorkommen. In der Arbeit der Kartographie wurden fünf Städte digital aufbereitet, die mit unterschiedlichen thematischen Inhalten als Touren angeboten werden, d.h. Ereignisse und Biographien wie auch lokale und globale Zusammenhänge werden dort aufgezeigt.

Städte wie Berlin, Bremen, Frankfurt, Kassel und Köln sind bereits digital aufbereitet und sind bereits für den Unterricht einsetzbar:

- Entweder als Einführung in die multiperspektivische Erzählart von Geschichte(n)
- oder zur Veranschaulichung von lokaler und globaler Verwicklungen

Falls wir Ihr/euer Interesse geweckt haben, können Sie und ihre Schüler:innen ein Teil dieses Projekts werden. Die Ergebnisse ihrer lokalen Recherchen werden dann von glokal Team in die digitale Stadtkarte einpflegt und so können Sie ein Teil des Gesamtprojektes Global Erinnern aktiv mitgestalten.

Wir unterstützen und begleiten Sie bei der Umsetzung und Durchführung im Unterricht, z.B. als beratende Personen, geben Tipps und Impulse bei der Suche der Themen sowie bei der Recherche nach geeigneten Archive, Literatur oder Institute die für ihr Vorhaben für hilfreich sein könnten.

Kontaktieren Sie uns gerne unter geschichte@glokal.org

6. Anleitung Ereignis

Wie schreibe ich ein Ereignis für *Global Erinnern?*

Du hast eine Idee, um ein Ereignis zu Global Erinnern beizusteuern? Großartig, hier erfährst du, wie es geht!

6. 1. Allgemein

Viele Ereignisse in der Geschichte hatten nicht nur dort, wo sie stattfanden, Folgen für die Menschen und die Natur, sondern auch in anderen Ländern oder Kontinenten. Wenn du dein Ereignis schreibst, hebe diese historischen und heutigen Zusammenhänge zwischen verschiedenen Ländern und Epochen hervor. Besonders wichtig sind die Themen "Herrschaft" und "Widerstand".

Beispiel: Der wilde Streik in der Autofabrik von Ford 1973 in Köln: Dort haben Männer und Frauen, die zu einem großen Teil aus der Türkei nach Deutschland zum Arbeiten gekommen waren, für bessere Arbeitsbedingungen und höhere Löhne gekämpft. Das Ereignis zeigt, wie die Türkei und Deutschland durch die sogenannte Gastarbeit verbunden waren und sind, und das in einer Fabrik eines US-amerikanischen Autoherstellers! Gleichzeitig erzählt das Ereignis von türkischen Menschen als Kämpfer:innen für die Arbeitsbedingungen auch ihrer deutschen Kolleg:innen. Sie nahmen ihr Schicksal in die Hand und beeinflussten die deutschen Gewerkschaften durch ihren Streik.

Link: https://globalerinnern.org/event/der-wilde-streik-bei-ford-1973/

6. 2. Wie schreibe ich ein Ereignis?

Wenn du dein Ereignis schreibst, denk an…

Überschrift, z.B. »Der wilde Streik bei Ford 1973«

deinen Namen als Autor:in

Ortsangabe, z.B. Köln

Text mit bis zu 2500 Zeichen, der folgendes enthält:

- einen einleitenden Satz, z.B. *»Der ›wilde‹ Streik vom 24. bis 30. August 1973 und die Betriebsbesetzung der Kölner Fordwerke ist als eine der größten Mobilisierungen migrantischer Arbeiter:innen in Deutschland in die Geschichte eingegangen.«*

- *wann?* → Zeitpunkt, also 1973

- *wer?* → die Namen der Personen, die für das Ereignis wichtig sind und was an ihnen besonders war oder ist, z.B: *»Tausende meist türkischen Arbeiter:innen kämpften für Gehaltserhöhungen, Urlaubsrechte, eine Verlangsamung der Akkordarbeit und solidarisierten sich untereinander.«*

- *was?* → eine kurze Beschreibung dessen, was passiert ist

- *warum ist dieses Ereignis wichtig?* → die Bedeutung des Ereignisses für den Lauf der Geschichte, die Menschen, eine Stadt oder ein Land

- (wie) wird an dieses Ereignis bisher erinnert? z.B. *»Die Erinnerungen an den Streik wurden unter anderem im* DOMiD *festgehalten. Das ›Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland‹ ist die bundesweit größte* Sammlung *von Objekten und Zeugnissen über die Geschichte der Migration in Deutschland. Die Sammlung ist aus der Zivilgesellschaft entstanden und umfasst mehr als 150.000 sozial-, kultur- und alltagsgeschichtliche Zeitzeugnisse«.* Wie und ob wir als Gesellschaft an Ereignisse an der Geschichte (nicht) erinnern, z.B. durch Feiertage, Straßennamen, Statuen in Parks, Schulbücher, Veranstaltungen, Sprichwörter, Zeremonien und so weiter, sagt auch etwas über uns selbst aus. Wie ist es bei deinem Ereignis?

Schreib bitte in einer durchgängigen Zeitform, am besten in der Vergangenheitsform.

Quellen und Nachweise für deine Angaben (bevorzugt Online-Quellen mit URL-Angabe, die direkt verlinkt werden können, sonst die Bücher oder Zeitungen, die du genutzt hast)

wenn vorhanden, 1-2 Bilder (jpg oder png-Format). Ganz wichtig ist, dass du eine Quelle für das Bild angibst, z.B. »www.wikipedia.org«. Am besten ist es, wenn die Bilder eine Creative Commons Lizenz haben, wie z.B. alle Bilder bei Wikipedia. Das kann in den Suchoptionen bei Google o.Ä. mit angegeben werden. auch etwas über uns selbst aus. Wie ist es bei deinem Ereignis?

Beispiel: https://globalerinnern.org/event/259/

6.3. Wie kommt mein Ereignis auf die Seite von Global Erinnern?

Schick uns die ausgefüllte Vorlage (nächste Seite) als ein Word-Dokument an die E-Mail-Adresse geschichte@glokal.org

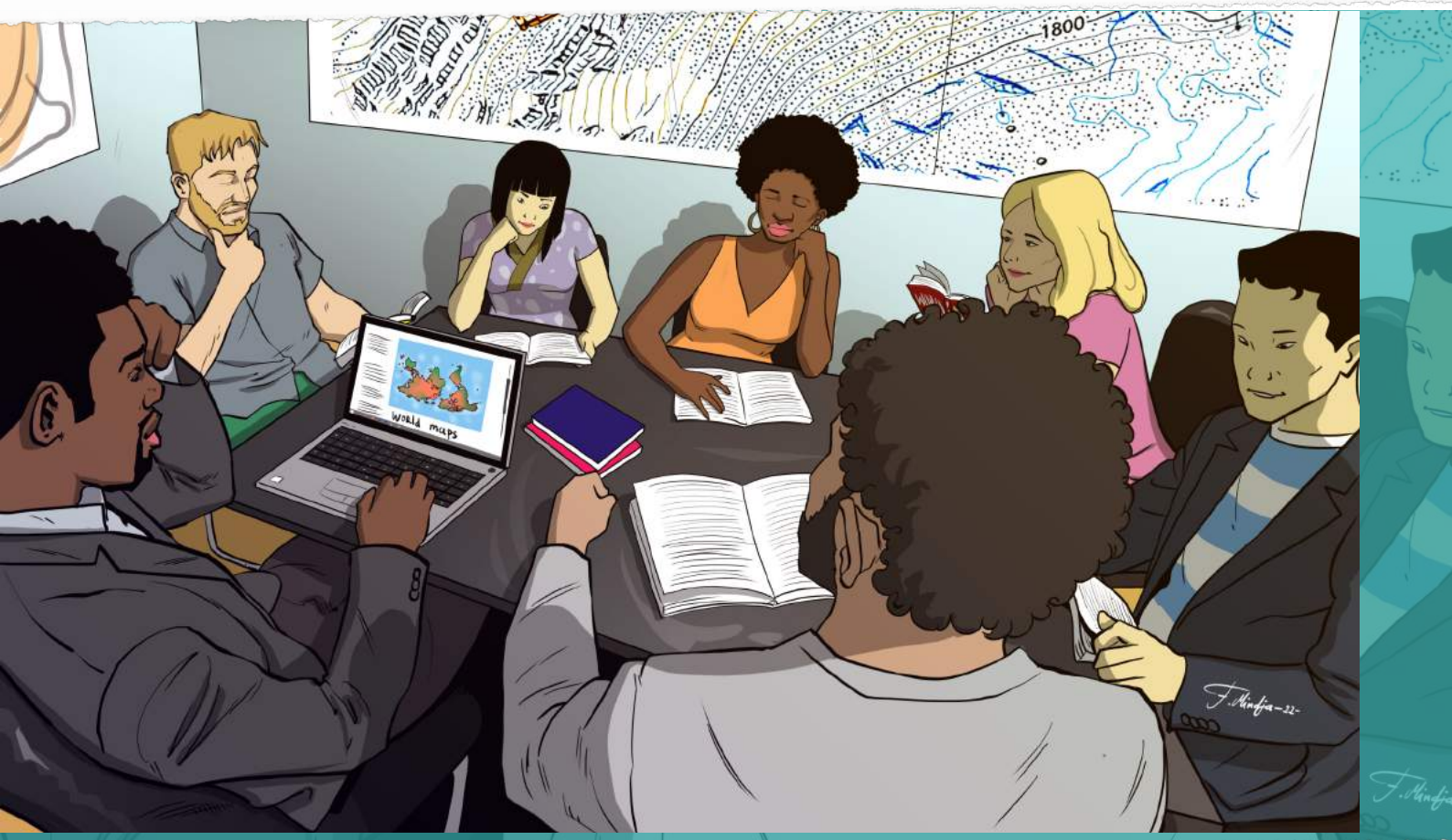
Viel Spaß beim Schreiben! Wir freuen uns auf deinen Beitrag.

Dein Team von glokal

6.4. Ausfüllhilfe Ereignis

Kurzzusammenfassung für Kästchen, z.B. „A Labor of Love 1986: Frankfurter Unterstützung von Künstler:innen im Apartheids-Südafrika“			
1.	**Bild:** eine Porträtfotographie (Quelle angeben)	**Location:** Adresse oder Koordinaten eingeben	Dein Name als Autor:in (du kannst einen Link zu deiner Internetseite/Twitterprofil etc. anfügen) bis zu 2500 Zeichen, um das Ereignis zu erklären

7. Anleitung Biographie



Wie schreibe ich eine Biografie für *Global Erinnern?*

Wir freuen uns, dass du eine Biografie zu Global Erinnern beisteuerst! Hier erfährst du, wie es geht. Neben dieser Anleitung, die auch die »Ausfüllhilfe Template« (s.u.) enthält, erhälst du in einem separaten Dokument das »Template« (Vorlage) für die Biografie. Bitte nutze dieses Template beim Verfassen! **Am besten liest du dir alles einmal durch, bevor du beginnst, damit du weißt, was uns wichtig ist und was benötigt wird.**

Anhand der bereits vorhandenen Biografien lässt sich ein Eindruck gewinnen, z.B.: »der Pascha und der Dichter«: https://globalerinnern.org/person/der-pascha-ludwig-karl-friedrich-detroit-mehmed-ali-pascha-und-der-dichter-nazim-hikmet/

7. 1. Allgemein:

die Biografien werden in einem **Online-Tool mit Slides** aufgearbeitet. Das bedeutet, dass du die Biografie in verschiedene Stationen aufteilst, die jeweils einen Titel, eine Ortsangabe, einen Text und (wenn möglich) ein Bild enthalten.

Die Biografie sollte **vollständig** sein: D.h., Geburtsdaten und -ort/Sterbedatum und -ort erwähnen, sowie Eckdaten zu Kindheit, Jugend, Studium, Familienumfeld etc. – auch wenn dazu nicht viel erzählt wird oder dies nicht in Verbindung mit dem Aktivismus oder dem Wirken einer Person steht.

Akzentuiere die **thematischen Schwerpunkte** von *Global Erinnern*: Neben den **Themen Herrschaft** und **Widerstand** geht es bei *Glokal Erinnern* um das Thema der **umkämpften Erinnerungen**. Zentral sind ***globalgeschichtliche Bezüge.*** Beim Verfassen einer Biografie bedeutet das:

1.**Trans-lokale und transnationale Elemente einer Biografie herausstellen** – z.B. die Migration/Flucht einer Person nicht nur in einem Nebensatz erwähnen, sondern biografisch nacherzählen und per Ortsangabe im Online-Tool erfahrbar machen! z.B. »*Young Bin Lie wird 1926 in Singosan, im heutigen Nordkorea, geboren. Bereits sein Vater ist Pfarrer«.*

2. **die lokalgeschichtliche und globalgeschichtliche Bedeutung einer Biografie hervorheben.** Beispiel aus der Biografie von Paula Lohagen, kommunistische Widerstandskämpferin gegen die Nationalsozialisten in Kassel und der dortigen Rüstungsindustrie in den 1930er Jahren: »*Bis heute ist die Stadt Kassel ein bedeutender Standort deutscher Rüstungsindustrie, die weltweit exportiert wird. Der kommunistische Widerstand gegen den NS und die Zwangsarbeit für die Rüstungsindustrie blieben dabei in der westdeutschen Erinnerungskultur lange unterbelichtet.*« Link: https://globalerinnern.org/person/paula-lohagen-1897-1942/

3. **Umkämpfte/schwierige/kritische Erinnerungen erwähnen und alternative Wege der Erinnerungen möglich machen.** Paula Lohagen beispielsweise als Kommunistin und Frau aus der Arbeiterklasse wurde für ihren Kampf gegen den NS, zumal in der noch immer blühenden Kasseler Rüstungsindustrie, bis vor kurzem kaum gewürdigt, inzwischen finden aber Gedenkkundegebungen an ihrem »Stolperstein« statt. Ein anderes Beispiel ist der aus Korea stammende Pfarrer Young Bin Lie, der in Frankfurt in zahlreichen internationalistischen Projekten wirkte und dessen Biografie gängige deutsche Vorstellungen von Zentrum/Peripherie und handelnden/»empfangenden« Personen in der »ersten«/»dritten« Welt durcheinanderbringt.

Aktuelle Bezüge herstellen: Es ist uns wichtig, dass die Biographien zu historischen Persönlichkeiten Bezüge zu heute haben.

Das kann sich entweder um das sogenannte Vermächtnis der Personen handeln (z.B. in der Berliner Biographie von Olga Benario Prestes wird aufgezeigt, wie ihre Tochter noch heute Olgas Kampf gegen Rassismus und autoritäre Regime in Brasilien fortführt.

Es kann auch um aktuelle thematische Bezüge gehen. Z.B. musste Paula Lohagen als Zwangsarbeiterin in der Nazi-Rüstungsindustrie arbeiten. Am Ende dieser Kasseler Biographie wird darauf eingegangen, wie noch heute Rüstungsbetriebe in Kassel ihre tödlichen Exporte in alle Welt tätigen.

7. 2. Was muss ich beim Schreiben einer Biografie beachten?

die Biografien bitte **ausschließlich** im Präsens verfassen, z.B. „Im kaukasischen Şavşat (Şavşat) kommt Dogan als fünftes Kind der Familie Akhanli zur Welt."

prüf deine **Quellen**, lies nach, recherchiere, insbesondere Zahlen oder Angaben zu den Taten historischer Personen. **Belege** kontrovers/evtl. tendenziös erscheinende Aussagen mit Quellen-Links!

Verwende die Tabelle (Template) für eine Biografie und achte darauf, alle Spalten auszufüllen, also pro "Station"/Slide:

- **Titel** (bei thematischen Folge-Slides zur selben Station nicht nötig)
- **Bild** (falls vorhanden; sonst suchen wir etwas passendes)

→ entweder als Link oder Datei; dabei den **Dateinamen** in der Tabelle richtig hinschreiben – d.h. GENAU so wie die Bilddatei heißt, die ihr im Anhang/per Wetransfer schickt!

→ bitte nur jpg- oder png-Format

→ **Bildquelle** (URL/www...) Wenn du Links (URL) zum Bild schickt: Bitte einen Link, aus dem Urheber-Rechte erkennbar sind, und wenn möglich CC-Lizenz. Wenn du Fotos selbst gemacht hast: Bitte dazu schreiben. Jedes Bild in der Biographie braucht eine korrekte Quellenangabe.

→ **Bildbeschreibung** (Welcher Text soll unter dem Bild stehen)

- **Location**: Bitte als Adresse angeben! Also Straßenname plus falls vorhanden Hausnummer, und Postleitzahl/Stadt. **Keine Links, keine Geo-Locations!**

- **Pro Slide** ein Text mit **maximal 1.200 Zeichen!** Dazu: Es ist vollkommen okay, wenn zu einer thematischen Station mehrere Folge-Slides entstehen. Die brauchen dann auch keine eigene Überschrift oder Ortsangabe. Dann können z.B. zu einer Station im Leben einer Person auch mehrere Bilder gezeigt werden. Siehe hierzu als Beispiel: https://globalerinnern.org/person/dogan-akhanli, die Station 1991: Ankunft in Deutschland mit zwei Slides.

7. 3. Wie kommt mein Ereignis auf die Seite von Global Erinnern?

Schick uns die ausgefüllte Vorlage (nächste Seite) als ein Word-Dokument an die E-Mail-Adresse geschichte@glokal.org

Viel Spaß beim Schreiben! Wir freuen uns auf deinen Beitrag.

Dein Team von glokal

7. 4. Ausfüllhilfe Biographie

Kurzzusammenfassung für Kästchen, z.B. *„Doğan Akhanlı (1957-2021) war Schriftsteller und Menschenrechtsaktivist“*			
Titel der Biografie: Name und Geburtsdatum und Ort und Todeszeitpunkt/ort, z.B. *»Olga Benario-Prestes (geb. 12.02.1908 in München, gest. 23.04.1942 in der Vernichtungsanstalt in Bernburg)«*			
Einleitung	**Bild**: eine Porträtfotografie (Quelle angeben)	**Location**: die Einleitung braucht keine Ortsangabe	• Dein Name als Autor:in (du kannst einen Link zu deiner Internetseite/Twitterprofil etc. anfügen) • bis zu 2500 Zeichen, um das Ereignis zu erklären
Beispiel Eintrag:	**Bild**: passende Fotografie Creative Commons License oder eigene Fotografie als Dokument (png/jpeg) oder als Link/sowie die Internetadresse (falls vorhanden) Quelle angeben: z.B. »www.bundesstiftung-aufarbeitung.de« oder »www.wikipedia.org« oder »Foto: [dein Name]«.	**Location**: Ortsangabe bitte mit **Adresse**: z.B. Flughafenstr. 1, 5604 Köln, Deutschland	**Titel** des Eintrags, z. B. ***»Ankunft von Doğan am Flughafen Köln«*** **TEXT**: 200-1200 Zeichen darüber: was dieser Ort mit der Person zu tun hat bzw. was die Person an diesem Ort gemacht hat bzw. was der Ort mit dem Oberthema zu tun hat, mit dem die Person verbunden ist wie sind die Bezüge zu Unterdrückungssystemen/Gewalt/ Dominanzkultur und Geschichtsschreibung wie sind die Bezüge zu Widerstand, sozialen Bewegungen, alternativen Gesellschaftsstrukturen **Quellen-Links für den Text angeben** entweder direkt im Text oder mit Kommentarfunktion **Wichtig**: wenn dein Text länger zu einer thematischen/ biografischen Station **länger als 1200 Zeichen** ist, teile die Station in mehrere Einträge auf. Diese brauchen dann keinen eigenen Titel oder Ortsangabe, können aber mit weiteren Bildern illustriert werden.
Folgende Einträge	…	…	….
Literatur und Links			Die Literaturangaben sollten folgendermaßen gemacht werden: Bücher: Rolf Hosfeld (2005): Operation Nemesis: Die Türkei, Deutschland und der Völkermord an den Armeniern. Köln: Kiepenheuer & Witsch. Buchartikel: Henry Bernstein (2000): Colonialism, Capitalism, Development. In: Tim Allen / Alan Thomas (Hrsg.): Poverty and Development into the 21st Century. Oxford: Oxford University Press, S. 241–270 Internetquellen: BBC (27.03.2014): In our time. Weber's The Protestant Ethic. URL: https://www.bbc.co.uk/sounds/play/b03yqj31 (Zugriff 12.01.2022)

8. Anleitung thematische Tour

Anleitung: Wie schreibe ich eine Tour für *Global Erinnern?*

Wir freuen uns, dass du eine Tour zu Global Erinnern beisteuerst! Hier erfährst du, wie es geht. Neben dieser Anleitung, die auch die »Ausfüllhilfe Template« (s.u.) enthält, erhälst du in einem separaten Dokument das »Template« (Vorlage) für die Tour. Bitte nutze dieses Template beim Verfassen! **Am besten liest du dir alles einmal durch, bevor du beginnst, damit du weißt, was uns wichtig ist und was benötigt wird.**

Anhand der bereits vorhandenen Touren lässt sich ein Eindruck gewinnen, z.B. »Afrikanische Spuren in Berlin«: https://globalerinnern.org/tour/afrikanische-spuren-in-berlin/

8. 1. Allgemein:

die Touren werden in einem **Online-Tool mit Slides** aufgearbeitet. Das bedeutet, dass die Stationen deiner Tour jeweils auf einer Slide zu sehen sind und jeweils einen Titel, eine Ortsangabe, einen Text und (wenn möglich) ein Bild enthalten.

Akzentuiere die **thematischen Schwerpunkte** von *Global Erinnern*: Neben den Themen **Herrschaft** und **Widerstand** geht es bei *Global Erinnern* um **globalgeschichtliche Bezüge und die heutigen Beziehungen zwischen dem Globalen Norden und dem Globalen Süden.** Beim Verfassen einer Tour bedeutet das:

1. **die lokalgeschichtliche und globalgeschichtliche Bedeutung eines Ortes hervorheben:** In der Tour über »Weltkolonialerbe made in Kassel« wird die koloniale Geschichte eines beliebten Stadtparks beleuchtet. Der Landschaftspark gilt als historisches Zeugnis der deutschen Aufklärungsphase und Naturnähe, aber der koloniale Aspekt des Parks wird bisher in der Stadtgeschichte ausgelassen. Siehe https://globalerinnern.org/tour/weltkolonialerbe-made-in-kassel/

2. **Umkämpfte/schwierige/kritische Erinnerungen erwähnen und alternative Wege der Erinnerungen möglich machen:** Anhand des Kölner Reiterstandbilds Kaiser Wilhelm II. wird aufgezeigt, dass die Initiative »Völkermord erinnern« seit Jahren dafür arbeitet, dass dort ein Denkmal an den Völkermord an den Armeniern aufgestellt wird. Grund ist die Beteiligung der Wehrmacht an dem Genozid unter Kaiser Wilhelm II. Siehe https://globalerinnern.org/tour/kolner-verwicklungen-in-gewaltherrschaft-kolonialismus-und-genozid/

3. Heutige Bezüge herausstellen: In der Bremer Tour wird herausgestellt, dass die dortige Baumwollbörse immer noch ein wichtiger player im internationalen Baumwollhandel ist. Der oft subventionierte Anbau im Globalen Norden (z.B. USA) drückt die Preise runter und führt dazu, dass Millionen kleinbäuerliche Baumwollbetriebe in Westafrika in wirtschaftliche Schwierigkeiten kommen. Siehe https://globalerinnern.org/tour/fluchtursachen-und-ihre-geschichte-stadtrundgang-durch-bremen-mit-fokus-westafrika/

8. 2. Was muss ich beim Schreiben einer Tour beachten?

Die Tour sollte möglichst so gestaltet sein, dass sie auch analog als Stadttour funktionieren kann – d.h., mindestens 5 Stationen sollten nach Möglichkeit fußläufig oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln in einer analogen Stadttour zu erreichen sein.

prüf deine **Quellen**, lies nach, recherchiere, insbesondere Zahlen oder Angaben zu den Taten historischer Personen. **Belege** kontrovers/evtl. tendenziös erscheinende Aussagen mit Quellen-Links!

Verwende die Tabelle (Template) für die Tour und achte darauf, alle Spalten auszufüllen, also pro "Station"/Slide:

- **Titel** (bei thematischen Folge-Slides zur selben Station nicht nötig)

- **Bild** (falls vorhanden; sonst suchen wir etwas passendes)

→ entweder als Link oder Datei; dabei den **Dateinamen** in der Tabelle richtig hinschreiben – d.h. GENAU so wie die Bilddatei heißt, die ihr im Anhang/per Wetransfer schickt!

→ bitte nur jpg- oder png-Format

→ **Bildquelle** (URL/www...) Wenn du Links (URL) zum Bild schickt: Bitte einen Link, aus dem Urheber-Rechte erkennbar sind, und wenn möglich CC-Lizenz. Wenn du Fotos selbst gemacht hast: Bitte dazu schreiben. Jedes Bild in der Bio braucht eine korrekte Quellenangabe.

→ **Bildbeschreibung** (Welcher Text soll unter dem Bild stehen)

- **Location:** Bitte als **Adresse** angeben! Also Straßenname plus falls vorhanden Hausnummer, und Postleitzahl/Stadt. Keine Links, **keine Geo-Locations!**

- **Pro Slide** ein Text mit **maximal 1.200 Zeichen!** Dazu: Es ist vollkommen okay, wenn zu einer thematischen Station mehrere Folge-Slides entstehen. Die brauchen dann auch keine eigene Überschrift oder Ortsangabe. Dann können z.B. zu einer Station auch mehrere Bilder gezeigt werden.

8. 3. Wie kommt meine Tour auf die Seite von Global Erinnern?

Schick uns ein Word-Dokument an die E-Mail-Adresse geschichte@glokal.org.

Viel Spaß beim Schreiben! Wir freuen uns auf deinen Beitrag.

Dein Team von glokal

8. 4. Ausfüllhilfe thematische Tour

Ort der Tour: z.B. Bremen, Innen- und Altstadt, Hafen			
Titel der Tour, z.B. »Afrikanische Spuren in Berlin« oder »Fluchtursachen und ihre Geschichte: Stadtrundgang durch Bremen mit Fokus Westafrika«			
Einleitung	**Bild**: nicht unbedingt nötig in der Einleitung)	**Location**: die Einleitung braucht keine Ortsangabe	• Dein Name als Autor:in (du kannst einen Link zu deiner Internetseite/Twitterprofil etc. anfügen) • Einleitung (ca. 600 Zeichen) – wohin führt die Tour, worum geht es, was zeigt sie auf?
Beispiel Eintrag:	**Bild**: passendes Bild zum Eintrag. Creative Commons License oder eigene Fotografie als Dokument (png/jpeg) oder als Link/sowie die Internetadresse (falls vorhanden) Quelle angeben: z.B. »www.wikipedia.org« oder »Foto: [dein Name]«. Bilduntersch rift (Beschreibung): z.B. »das von der Tabakfirma Brinkmann gestiftete Mosaik am Bremer Hauptbahnhof«	**Location**: z.B. Bahnhofspl. 15, 28195 Bremen, Deutschland	**Titel** des Eintrags, z. B. ***»Bremen und der Versklavungshandel«*** **TEXT**: 200-1200 Zeichen darüber: was an diesem Ort geschehen ist oder sich noch immer hier befindet was hier an wen erinnert (oder nicht erinnert) bzw. was der Ort mit dem Oberthema der Tour zu tun hat wie sind die Bezüge zu Unterdrückungssystemen/Gewalt/ Dominanzkultur und Geschichtsschreibung wie sind die Bezüge zu Widerstand, sozialen Bewegungen, alternativen Gesellschaftsstrukturen **Quellen-Links für den Text angeben** entweder direkt im Text oder mit Kommentarfunktion **Wichtig**: wenn dein Text länger zu einer thematischen/ biografischen Station **länger als 1200 Zeichen** ist, teile die Station in mehrere Einträge auf. Diese brauchen dann keinen eigenen Titel oder Ortsangabe, können aber mit weiteren Bildern illustriert werden.
Folgende Einträge	…	…	….

Literatur und Links			Die ie Literaturangaben sollten folgendermaßen gemacht werden: Bücher: Rolf Hosfeld (2005): Operation Nemesis: Die Türkei, Deutschland und der Völkermord an den Armeniern. Köln: Kiepenheuer & Witsch. Buchartikel: Henry Bernstein (2000): Colonialism, Capitalism, Development. In: Tim Allen / Alan Thomas (Hrsg.): Poverty and Development into the 21st Century. Oxford: Oxford University Press, S. 241–270 Internetquellen: BBC (27.03.2014): In our time. Weber's The Protestant Ethic. URL: https://www.bbc.co.uk/sounds/play/b03yqj31 (Zugriff 12.01.2022)

Designed by franky mindja